

Kinder, Fenster und eine Stiftung

KOMMUNE An einem Tag gab es neue Fenster, die Auszeichnung für viele Geburten und mehrere Entscheidungen im Stadtrat von Sperre bis Stiftung.

VON STEFAN WEBER

BAD KÖTZTING. Der Dienstag war ein Tag, der Einblicke in viele Bereiche der Stadt Bad Kötzting geboten hat. Das begann schon am Vormittag mit dem Besuch von Bundestagsabgeordnetem Karl Holmeier im Amtszimmer von Bürgermeister Markus Hofmann. Holmeier wollte sich informieren, wie die Mittel des Kommunalinvestitionsgesetzes (KIG) in Bad Kötzting ankommen.

Damit der Bund den Kommunen Geld zukommen lassen kann – mit dem Programm werden 90 Prozent der förderfähigen Kosten übernommen – sei sogar das Grundgesetz geändert worden, erklärte Holmeier. Großes Thema dabei sei die energetische Sanierung, so der Abgeordnete. In Bad Kötzting wurden rund 100 neue Fenster sowie ein Heizkessel und Ventile für das neue Rathaus in die Förderung aufgenommen. Die bisherigen Holzfenster stammen noch aus der Zeit, als das Gebäude Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet worden war, sind also rund 100 Jahre alt.

Denkmalschutz hat seinen Preis

Darum steht das Gebäude unter Denkmalschutz, und das habe sich nun auch ein wenig auf die Kosten ausgewirkt, wie Stadtbauamts-Leiter Christian Kopf beim Besuch Holmeiers erklärte. Nicht nur, dass die neuen Fenster (wieder aus Holz) von einer Schreinerei in Zandt speziell angefertigt werden müssen und optisch praktisch nicht von den alten zu unterscheiden seien, bis hin zum Verzicht auf Aluleisten und sogar, dass die Außenscheiben von einer Glashütte aus Zwiesel geliefert werden, die der gezeigten Optik der 100 Jahre alten Scheiben gleichen werden – alles Dinge, die vorab nicht abzusehen waren. „Obwohl bei den Scheiben wohl das Denkmalamt die Differenz übernehmen wird“, wie Kopf erklärte.

Trotzdem wird nun auf die Dämmung zum Dachboden hin verzichtet werden müssen. Denn mit 155 000 Euro für die Fenster und 40 000 Euro für die Heizung ist das 180 000-Euro-Budget des Bundes ausgeschöpft. Hilfe sei allerdings in Sicht, wie Holmeier sagte. Noch im Herbst soll ein neues Paket zur Schulhausanmietung auf den Weg gebracht und später das KIG in eine zweite Runde gehen. Zwei Fenster wird die Firma übrigens pro Tag schaffen, wenn die Sanierung am Rathaus im Herbst beginnt. Kopf rechnet mit rund drei Monaten, dann sollten alle neu sein.

Am Nachmittag ging es dann mit den Stadtratsmitgliedern erst zur Kaffeerösterei Gscheidhaferl in der Ludwigstraße zur Betriebsbesichtigung. Danach galt es noch eine erfreuliche Auszeichnung entgegenzunehmen. Theo Schneidhuber, Vorstandsmitglied der Sparkasse im Landkreis Cham, und Konrad Kouba, Marktbeereichsleiter in Bad Kötzting, schauten im Stadtrat vorbei und ehrten Bad

Theo Schneidhuber, (r.) und Konrad Kouba (l.) von der Sparkasse überreichten dem Bürgermeister die Auszeichnung.



Bürgermeister Markus Hofmann und Bundestagsabgeordneter Karl Holmeier begutachteten das erste Muster für die rund 100 Fenster, die im alten Rathaus nach 100 Jahren erneuert werden. Foto: S. Weber

Kötzting als geburtenreichste Stadt im Landkreis 2016. Diese Auszeichnung wird sei über zehn Jahren an drei Gemeinden und eine Stadt im Landkreis vergeben. Bereits 2012 ging sie nach Bad Kötzting, damals mit einer Geburtenquote im Vergleich zur Einwohnerzahl von 1,05. Im vergangenen Jahr lag sie mit 71 Geburten bei 0,97. Bürgermeister Markus Hofmann bedankte sich für die Spende in Höhe von 750 Euro zugunsten der Kindergärten.

Spitalstiftung umgewandelt.

Ein weiteres Thema für den Stadtrat war die Änderung der Satzung für die Bürgerspitalstiftung. Über deren Entstehung seien keine Urkunden mehr vorhanden, da die Stiftungsurkunde beim Marktbrand 1639 verloren ging, wie es im Vorwort zum Satzungsentwurf heißt, der dem Stadtrat vorgelegt wurde. Nach der Spitalordnung vom 21. April

1860 wurden „verarmten Bürgern und Ortsangehörigen von der Stiftung freie Wohnungen im Spital und kleine Barunterstützungen gewährt“ – und daraus ergab sich ein Problem: Denn die Spitalstiftung könne seit Jahrzehnten ihren so definierten Zweck nicht mehr erfüllen, weil das Barvermögen aufgebraucht sei. Deshalb sei der Stiftungszweck 1976 auf die „Bereitstellung von Sozialwohnungen für minderbemittelte Bürger“ geändert worden. Grundstücke und Gebäude besitzt die Stiftung auch keine mehr – über den Verkauf des letzten, dem alten Bahnhofsgebäude, wurde am Dienstagabend in nichtöffentlicher Sitzung gesprochen. Das Ergebnis gibt es darum erst am heutigen Mittwoch. Deshalb wurde die Spitalstiftung auf Anraten der Regierung der Oberpfalz in eine Kapitalstiftung umgewandelt.

Der neue Zweck ist „die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen in der Stadt Bad Kötzting“. Der Stiftungszweck soll durch die „mittelbare oder unmittelbare Unterstützung von bedürftigen oder mittellosen Personen, Personengruppen oder sonstigen sozialen und gemeinnützigen Institutio-

STADTRAT IN KÜRZE

Auch in dieser Sitzung des Stadtrates galt es, viele Bauanträge zu behandeln – alle wurden befürwortet:

- ▶ **Veränderungssperre:** Wie berichtet, wurde vor zwei Jahren eine Veränderungssperre durch die Stadt für das Gewerbegebiet an der Arnbruckerstraße I verhängt. Da die Neuplanungen noch andauern werden – im Herbst sollen sie abgeschlossen sein – wurde diese Sperre nun vom Stadtrat um ein Jahr verlängert, da sie sonst ausgelaufen wäre.
- ▶ **Torweg:** Am Zeltendorfer Weg, Ecke Torweg, soll, wie bereits berichtet, ein einstöckiges Gebäude durch ein mehrstöckiges ersetzt werden. Das Landratsamt hatte nur kleine Anmerkungen, so etwa, dass das oberste Stockwerk verpflichtend als Penthouse gebaut werden müsse. Die Stadt gab nun den Weg für den Bau frei.
- ▶ **Schinderbuckel:** Der Neubau eines Hauses stieß bei einem Anwohner auf Kritik, da er die Verschattung seiner Wohnung fürchtet. Dem Bauherren des neuen Gebäudes wurde auferlegt, fünf Meter von der Grundstücksgrenze bauen zu müssen – mehr könne die Stadt nicht tun, so der Bürgermeister. Schließlich sei das Grundstück seit 20 Jahren Baugrund und auch so verkauft worden. „Wir könnten nur helfen, wenn wir das unbebaute Grundstück aus dem Bebauungsplan nehmen würden“, so Bürgermeister Hofmann.
- ▶ **Arndorf:** Im Bereich Ziegelhütte erhielt ein Wohnhaus mit Doppelgarage, Ferienwohnung und Tiefgarage mit sechs Stellplätzen das Einvernehmen.
- ▶ **Zeltendorfer Weg:** Ein Mehrparteienhaus soll verkauft werden, darum musste die Nutzungsänderung – aus vier Wohnungen werden zwei – befürwortet werden, was einstimmig geschah.
- ▶ **Wetzell:** Die Stadt gewährt einem Anlieger an einem städtischen Weg Fahrtrecht unter der Auflage, dass nicht sie für Räum- und Streudienste zuständig ist.
- ▶ **Dorst:** Die Firma erweitert einen Unterstand als Abstellfläche. Der Hochwasserschutz wird nicht berührt, die Zustimmung war auch wegen der Veränderungssperre notwendig.
- ▶ **Friedhof Wetzell:** Der Vorplatz am Leichenhaus wird neu gepflastert (Kosten 20 000 Euro), an einer Seite werden Urnenstelen errichtet. Aus drei Vorschlägen erhielt die 6000-Euro-Variante 2 – zwei Stelen mit Kreuz in der Mitte mit Option auf weitere Seitenteile – die Zustimmung des Stadtrates. (w/j)

nen, Vereinen oder Einrichtungen, die ihrerseits ebenfalls im Sinne des Stiftungszwecks tätig sind“, erfüllt werden. Als Kapitalgrundstock stehen derzeit rund 114 000 Euro zur Verfügung. Wird die Stiftung aufgelöst, fällt das Vermögen an die Stadt, die es unmittelbar und ausschließlich für „gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke“ verwenden muss.

Stadt behält E-Wald-Anteile

Weiter lag ein Angebot vor, dass die Stadt ihre Anteile am E-Wald-Projekt für 300 Euro verkaufen könnte. Das Angebot wurde abgelehnt, da die Anteile „eh nicht mehr weniger wert werden können“, so Hofmann.

Auch der von Investor Karl-Heinz Dattler erworbene Liebl-Miethaner-Komplex, der derzeit abgerissen wird, war Thema. Die Städtebauförderung hatte sich an der großflächigen geplanten Glas-Fassade gestört. Sie soll nun optisch durch eine Dachrinne und farblich unterschiedliche Gebäudeteile an die Nebengebäude angeglichen werden. Nun hänge die Förderung von der früher bereits geforderten Gestaltung des Innenhofes etwa mit Pflaster ab, so der Bürgermeister.